

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 7. Juni 1943

Nummer 131

## Gigantische Steigerung unserer Kriegsrüstung

Dr. Goebbels: Das deutsche Volk wird den stolzesten Sieg seiner Geschichte erleben - Wirtschaftsführer und Arbeiter ausgezeichnet  
Albert Speer: Die Forderungen des Führers nicht nur erreicht, sondern übertroffen - Gewaltiges Zeugnis deutscher Leistungskraft

### Kraft und Vertrauen

Von unserer Berliner Schriftleitung  
Warten ist ein Gemütszustand, der an der Nervenfibrille zehren könnte, wenn er nicht auf dem Wissen um eine sichere künftige Entwicklung fußt. Wenn unsere Feinde nach Tunesien mit einer Nervenkriegs-Offensive begonnen haben, so dürfte das im wesentlichen zwei Gründe haben. Einmal fühlen sie sich nach ihren nordafrikanischen Erfahrungen zu einer militärischen Ausnutzung ihres Erfolges und einer größeren strategischen Unternehmung nicht in der Lage, und zum anderen glauben sie, das moralische Stehvermögen der Achsenmächte niedrig einschätzen und demgemäß mit psychologischen Methoden billige Vorbeeren ernten zu können. In den seit der Beendigung des Tunesien-Feldzuges verstrichenen wenigen Wochen werden sie jedoch schon erkannt haben, daß ihre Rechnung nicht aufgeht. Ihre dauernden Invasionsdrohungen, die durch den Unsicherheitsfaktor vornehmlich das Bann und Wo besonders eindringlich wirken sollen, haben bisher in Deutschland und Italien ebensowenig verfangen wie ihr brutaler Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung und ihre schamlose Zerstörung unerfahrener Kulturwerte. Sie erreichen schließlich, daß sich nun auch die Zivilbevölkerung in den Achsenstaaten den in der jüdischen Aufforderung „Wind den Helm fester!“ zum Ausdruck kommenden verstärkten Siegeswillen ganz zu eigen gemacht hat. Das gleiche gilt für das uns verbündete japanische Volk, das jetzt, unbehindert durch die leeren Wahlzettel, seinen totalen Kriegseinsatz verschärft und mit der vor wenigen Tagen abgeschlossenen Offensive in Mittelchina einen neuen bedeutenden strategischen Erfolg erzielt hat.

Unter diesen Voraussetzungen gewinnt der Ausdruck von Reichsminister Dr. Goebbels am Samstag im Berliner Sportpalast: „Wir warten ab, aber in einem anderen Sinne, als der Feind das vermutet“, seine besondere Bedeutung. Dieses Warten beläuft nicht das Nervensystem der Achsenmächte. Gleichwohl ist es ein Zeichen defensiver Haltung oder verlängerter Initiative. Im Gegenteil, es verrät männliche Kraft und Entschlossenheit, das Wissen um die ungebrochene Stärke unserer Wehrmacht und in diesem besonderen Fall vor allem das Vertrauen in die unüberwindliche Kraft unseres Kriegspotentials. Denn Reichsminister Speer hatte vorher einen aufschlußreichen Blick hinter die Kulissen unserer Rüstungsindustrie lassen, der den letzten Zweifel belegen und überzeugen mußte. Was unsere für die Fertigung von Kriegsgüter und Munition tätigen Techniker und Arbeiter quantitativ und vor allem auch qualitativ bisher geleistet haben, spiegelt sich nicht zuletzt in den großen Erfolgen der vier Kriegsjahre an den verschiedenen Fronten - teils gegen an Zahl und Material weit überlegene Gegner - wider.

Weil, wie Reichsminister Speer ausführte, unsere Rüstungsindustrie schon 1941 eine gleichmäßige, die Wirtschaft voll in Anspruch nehmende Höhe erreicht hatte, war eine wesentliche Steigerung nicht mehr mit Leichtigkeit zu erzielen, ein Umstand, der uns vielleicht ins Hintertreffen hätte bringen können. Da bewährte sich jedoch wieder einmal in überaus großer Weise die nationalsozialistische Organisationskraft. Rund 4000 Ingenieure und Betriebstechniker wurden vor etwa einem Jahr zu einer Organisation der Selbstverwaltung der Industrie zusammengestellt, die alle in den einzelnen Betrieben gemachten Erfahrungen zur Steigerung der Kriegsgüterproduktion auswertet. Das Betriebsgeheimnis wurde also in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit zum Dienst an der Gesamtheit aufgehoben.

Das deutsche Volk hat diesen Rechenschaftsbericht, der sich aus verständlichen Gründen auf einige wichtige Angaben beschränkte, mit Genugtuung vernommen. Auf solche Tatsachen gestützt, können wir wirklich in überlegener Ruhe der kommenden Ereignisse harren. Gleichzeitig erfüllt uns ein Gefühl tiefen Dankes gegenüber den Schaffenden in der Rüstungsproduktion, vom weltlich planenden Betriebsführer und immer neue überlegene Waffen erfindenden Techniker bis zum Arbeiter und zur Arbeiterin an der Maschine, die ihr Bestes geben, um sich der kämpfenden Front würdig zu erweisen.

Vorbild unserer Haltung sollen uns vor allem die Soldaten an der Front und die Bevölkerung der unter dem feindlichen Luftterror lebenden Gebiete sein. Genau so wie sie sind wir zu jedem Opfer bereit, das der Erhaltung und Größe unserer Nation dient. Wir wissen alle, daß die jüdischen Welt Herrschaftsansprüche, ob sie nun bolschewistisch oder plutokratisch getarnt sind, ein für allemal ausgemerzt werden müssen. In der augenblicklichen Kampfpause warten wir ab, was die Führung beschließt, im Vertrauen auf die Mächtigkeit ihrer Entscheidung. Nicht an unseren Nerwen zehrt dieses Warten, sondern an denen der Feinde, die dahinter - besonders nach den Darlegungen im Berliner Sportpalast - die Kraft und Sicherheit einer geeinten Nation verführen

### Die Stunde der Vergeltung wird kommen

Berlin, 6. Juni. In einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, zu der sich vor allem Männer und Frauen der Rüstungsbetriebe eingefunden hatten, sprachen am Samstag Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer. Ihre Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden, waren ein beredtes Zeugnis der gewaltigen deutschen Rüstungskraft und der unerhörten moralischen Stärke des deutschen Volkes. Der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat gab die gleichzeitige Ueberreichung der vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an neun besonders verdienstvolle Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch Eisenlaubträger der drei Wehrmachtteile und der Waffen-SS sichtbaren Ausdruck.

Mit herzlicher Begeisterung wurden die Träger des Eisenlaubes und bei ihrem Eintreffen auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Speer und mit ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt. Es war ein überzeugender Leistungsbericht, den Reichsminister Speer als erster Redner über den Stand der deutschen Rüstung gab. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, als er nachwies, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Sein Bericht vermittelte ein klares, eindrucksvolles Bild von der nicht nur ungebrochenen, sondern ständig wachsenden deutschen Rüstungskraft und von den überragenden Leistungen der schaffenden Heimat, die damit ihren Dank an die Front abstattet, daß sie dem kämpfenden Soldaten immer bessere und wirksamere Waffen, immer mehr und immer durchschlagstärkere Munition und immer leistungsfähigeres Kriegsgüter liefert.

Spontane Kundgebungen freudiger Begeisterung begleiteten alsdann die Ueberreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an die vom Führer ausgezeichneten Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch die Eisenlaubträger. Immer neuer Jubel brach aus, als Oberbürgermeister

Liebel die Namen der Ausgezeichneten und zugleich die Namen derer verlas, die ihnen die hohe Auszeichnung des Führers umlegten. Dank und Anerkennung der Front an die Männer, die ihr die Waffen schmiedeten, fanden so gleichsam symbolischen Ausdruck.

Dann sprach Dr. Goebbels, dessen Rede ein mitreißender Appell zu höchster Kraftentfaltung, Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft war. Allen Volksgenossen sprach er aus dem Herzen, als er die Leistungen der an der deutschen Rüstung schaffenden Männer und Frauen würdigte, als er mit ergreifenden Worten der großen Leiden, aber auch der ungebrochenen Haltung der Volksgenossen in den Luftkriegsgebieten gedachte und mit besonderem Nachdruck betonte, daß eines Tages die Stunde der Vergeltung komme. Eine Woge der Zustimmung trug seinen Ruf weiter: „Alle Kraft gehört dem Sieg!“ Einmütig nahm die Versammlung und das ganze deutsche Volk das Gelübde auf, zu kämpfen, bis der Feind zu Boden sinkt. In dem begeisterten Beifall, unter dem Dr. Goebbels seine Rede schloß, gab die Versammlung ihrem Willen zu harter unbeeuglicher Entschlossenheit und höchster Siegesgewissheit kund.

### In 24 Stunden 58 Sowjetflugzeuge vernichtet

Wirksame Schläge unserer Luftwaffe gegen Rüstungswerke in Gorki

Berlin, 6. Juni. Starke Verbände der Luftwaffe griffen gestern, wie schon an den Tagen zuvor, Truppenbewegungen, Eisenbahnen, Brücken, Flugplätze und Industriewerke an. Die wichtigsten Schläge richteten sich in den beiden letzten Nächten gegen Rüstungswerke in Gorki, der bedeutendsten Industriestadt östlich Moskaus, an dem Zusammenfluß von Wolga und Oka. Schon vor dem Krieg waren hier große Produktionsstätten für Kraftfahrzeuge, Panzer, Flugzeuge, Lokomotiven, Waffen und Motoren sowie Betriebe für Werkzeugmaschinen, Nachrichtengeräte und chemische Erzeugnisse konzentriert. Eine der wichtigsten Fabriken ist das staatliche Automobilwerk „Wolotom“, das schon früher das Rückgrat der sowjetischen Kraftwagenindustrie darstellte. Es brachte in der letzten Zeit mehr als die Hälfte der gesamten sowjetischen Produktion an 10-Tonnen-Panzern und an Kraftfahrzeugen heraus. In der Nacht zum 6. Juni wurde das Werk erneut und noch erfolgreicher angegriffen. Wieder gelang es unseren Kampffliegern, die Flakjäger zu durchbrechen, vereinzelt auftretende Nachflieger abzuschießen und ihre Bomben genau in die gut erkennbaren Montagehallen zu werfen. Das Dach einer der Werkshallen stieg z. B., von einer 1000-Kilo-Bombe getroffen, in die Luft. Aus den Bombeneinschlägen entwickelten sich zwölf große Brände im Innern des Werkes. Auch brannten unter heftigen Explosionen mehrere Treibstofflager aus. Die Zerstörungen an diesem Rüstungswerk bedeuten für die Sowjets einen empfindlichen Produktionsausfall an Panzern.

Näher an der Kampffront lagen weitere, ebenfalls erfolgreich angegriffene Ziele. Seit einigen Tagen bombardierten fliegende Verbände unter anderem auch die Brücken am oberen Wolchow, die für den feindlichen Nachschub an die Leningrad-Front von besonderer Bedeutung sind. Trotz starker Abwehr durch Jäger und Flak gelang es unseren Fliegern, die beiden wichtigsten Eisenbahnbrücken über den Wolchow zu zerstören.

### Brandbombenregen auf große Gebiete Schwedens

Mehrere Schadenaufreue - Sensation in Stockholm - Untersuchung eingeleitet

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
h. v. Stockholm, 7. Juni. Die englisch-amerikanischen Nordbrenner, die am liebsten ganz Europa in Schutt und Asche legen möchten, haben einen leider erfolgreichen Versuch unternommen, mit ihren hochentwickelt nachgeschalteten und Mastenwichtigen Waffen auch Schweden in Mitleidenschaft zu ziehen. Ganze Schwärme von Waltons mit daran befindlichen Brandbomben, Feueranzündern und Flaschen mit flammenerzeugender Flüssigkeit wurden am gestrigen Sonntagmorgen plötzlich über den schwedischen Landstrichen Smoland und Östgötland (Mittelschweden) beobachtet. Sie trieben über das Land hin und riefen eine Reihe von Bränden hervor. Schadenfeuer wurden beispielsweise bereits gemeldet aus Wernamo und Sturefors. In Wernamo explodierte eine Anzahl derartiger Bomben

Auch in die Erdkämpfe griff die Luftwaffe am 5. Juni wirksam ein. Am Ostabschnitt des Kubanbrückenkopfes, wo die Bolschewisten in den frühen Morgenstunden nach heftigem Artilleriefeuer mehrfach angriffen, aber blutig abgewiesen wurden, unterstützten Sturzflug- und Schlachtflugzeuge den Abwehrkampf unserer Heeresverbände. Insgesamt verloren die Bolschewisten in den letzten 24 Stunden 58 Flugzeuge.

### Zielangriff auf Eastbourne

Berlin, 7. Juni. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern mittag Eastbourne an der englischen Südküste an. Im Zielflug stürzten sie sich auf trügerische Ziele der Stadt und bekämpften sie aus 20 bis 30 Meter Höhe mit Bomben und Bordwaffen. Volltreffer lagen außerdem im Osten der Stadt in einer großen Fabrikanlage.

### Frankreichs Anteil an den Opfern Europas

Alle Angehörigen eines Jahrgangs zum Arbeitseinsatz in Deutschland einberufen

Biary, 6. Juni. Der französische Regierungschef Laval hielt über den französischen Rundfunk eine Rede, in der er einleitend betonte, das Ziel seiner Politik sei, Frankreich in dem Europa von morgen einen Platz zu sichern, der seiner kontinentalen und imperialen Vergangenheit würdig sei. Laval hob hervor, daß gewisse Franzosen in der letzten Zeit Verdräueren, Zerklümmern und Fehler begangen hätten, unter deren Folgen das ganze Land zu leiden habe. Seine Politik sei es jedoch immer gewesen, mit den zwei großen Nachbarländern Deutschland und Italien in Frieden zu leben und freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen mit ihnen zu unterhalten.

Laval wandte sich dann der Frage des Einsatzes französischer Arbeiter in Deutschland zu und be-

### Zschungking-General mit 20000 Mann zu Nanjing übergetreten

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
o. st. Bern, 7. Juni. Generalleutnant Jung Tzu-Heng, der Oberbefehlshaber der Zschungking-Streitkräfte in Süd-Chanung, ist mit 20 000 Mann zur Nanjing-Regierung übergetreten. In einer Erklärung der Gründe für seinen Uebertritt sagte Jung, der Wunsch, China zu retten, sei das einzige Motiv gewesen, das ihn zum Anschluß an die chinesische Nationalregierung bewogen habe. Japan habe durch die Abschaffung aller einseitigen Verträge mit China seine Absicht, China zu erhalten, deutlich bewiesen, so daß Zschungking überhaupt kein Kriegsziel mehr habe. Er sei nunmehr fest entschlossen, mit den Nanjing-Chinesen an der Seite ihrer japanischen Verbündeten gegen die gemeinsamen kommunistischen und anglo-amerikanischen Feinde zu kämpfen. Gleichzeitig richtete General Jung Tzu-Heng telegraphische Botschaften an alle in Frage kommenden Stellen in China, in denen er seine Gründe für den Uebertritt darlegte. General Jung Tzu-Heng ist inzwischen zum Kommandeur der zehnten Nanjing-Armee ernannt worden.

### Armann beim König der Bulgaren

Sofia, 7. Juni. König Boris III. empfing gestern den Reichsjugendführer Arthur Armann in Audienz. Der Sonntag stand für die bulgarische Hauptstadt im Zeichen der deutsch-bulgarischen Jugendkundgebung, zu der die bulgarische Staatsjugend Brannil aus Anlaß des Besuches des Reichsjugendführers im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Bulgarien, darüber hinaus die Jugend des neuen Europas verbindet, eingeladen hatte. Der bulgarische Staatsjugendführer Dr. Kletichow erteilte in seiner Ansprache die verantwortungsvolle Stellung, die gerade die Jugend in schicksalsschweren Zeiten im Leben der Völker einnehme. Der Reichsjugendführer gab seiner Freude Ausdruck, die Jugend des vereinten Bulgariens in ihrer Begeisterung mit Disziplin gehen zu haben.

### Militärrevolte in Argentinien

Bigo, 6. Juni. Nach Meldungen aus Buenos Aires ist in Argentinien unter Führung des Generals Rawson und des bisherigen Kriegsministers Ramirez eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Staatspräsident Castillo hat sich mit den engsten Mitarbeitern seines Kabinetts auf ein Kriegsschiff der argentinischen Flotte begeben, von wo er den Widerstand leitet. Von dort aus erteilte er eine Botschaft an das Oberste Gericht, in der er darauf hinwies, daß die an Bord des Kriegsschiffes befindliche Regierung die einzige legale Autorität darstelle. Die Marine und die Luftwaffe haben sich, wie englische und nordamerikanische Agenturen melden, zu dem Führer der Aufständischen, General Rawson, bekant. Rawson hat der Ausnahmezustand verhängt. Der Gouverneur von Buenos Aires wurde verhaftet.

lonte, daß neue französische Arbeiter nach Deutschland kommen würden. Während die Achsenmächte und ihre Verbündeten ihr Blut vergießen, um dem Volksgewissens den Weg zu verperren und seine militärische Macht zu brechen, müße Frankreich durch seine Arbeit seinen Anteil zu dem gemeinsamen Einsatz und den Opfern Europas beitragen. Ueber die französischen Freiwilligen im Osten, die gemeinsam mit Deutschland kämpften, sagte der französische Regierungschef, sie verkörperten die besten militärischen Traditionen des Landes und verteidigten die wahren französischen Interessen. Laval bemerkte sodann, daß er alle Angehörigen eines Jahrgangs ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Herkunft zum Arbeitseinsatz in Deutschland einberufen habe. Laval hob hervor, daß es immer noch Franzosen gebe, die von England, Nordamerika und den Sowjets die Befreiung des Landes erwarteten. Er warnte dringend, den falschen Versprechungen der Engländer und Nordamerikaner zu vertrauen, die in barbarischer Weise bei Luftangriffen die unschuldigen französischen Zivilbevölkerung hinmorden und Städte zu zerstören.

### 22 Feindflugzeuge vernichtet

Rom, 6. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Seestreitkräfte beschossen die Insel Pantelleria, die auch von der feindlichen Luftwaffe wiederholt und heftig bombardiert wurde. Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Cagliari forderten einige Opfer und verursachten begrenzte Schäden. Im Laufe des Tages wurden zehn Flugzeuge abgeschossen. Während eines Luftangriffs gegen unsere Inseln im Regälinen Meer stürzte ein Flugzeug von der Flak in Brand geschossen, ins Meer.“ Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag meldet den Abschub von elf feindlichen Flugzeugen.

Calw  
pen  
r. Crip-  
en die  
esse.  
en wir  
über  
se des  
mens...  
Wien\*  
u  
r.  
10 Uhr.  
assen  
ter  
hr  
19.30  
de  
Haack,  
o und  
el  
treue.  
ssen  
hau  
rwehr  
15 Uhr  
u. Sani-  
reführee  
er  
Calw  
i)  
19 Uhr in  
Brecht  
aus.  
ein  
Stahl.  
Nagold  
30 Uhr  
tpfarrer  
burg);  
Söhne);  
ist (Hr.  
20 Uhr  
aus).  
20 Uhr  
aus).  
g zum  
kahrstet.  
stenlehr-  
Kinder-  
Nagold  
30 Uhr  
admahl.  
khrft.)  
bedienst  
15 Uhr  
dienfte  
esführer  
eWald-



# Alle Faustpfänder des Sieges in unserer Hand

## Die mitreißende große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels - Wir wissen, wofür wir kämpfen!

Berlin, 6. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner großen Rede im Berliner Sportpalast am Samstag u. a. aus:

Die Ausführungen unseres Hg. Reichsminister Speer geben dem deutschen Volk zum ersten Male einen gewissen Einblick in den augenblicklichen Stand unserer Rüstungen. Wenn das meiste davon auch aus Gründen der Geheimhaltung verschwiegen werden muß, so genügt das Gesagte doch, um eine rohe Uebersicht über das gigantische Werk unserer Anstrengungen auf diesem kriegsentscheidenden Gebiet zu vermitteln.

Indem ich dem Andenken unseres unvergesslichen Hg. Dr. Todt ein Wort warmherziger und wehmütiger Erinnerung widme, glaube ich im Namen unseres ganzen Volkes zu sprechen, wenn ich unserem Hg. Albert Speer von Herzen danke und ihn beglückwünsche zu einer Leistung, die von entscheidender Bedeutung ist und die seinen Namen für immer in das Buch dieses Krieges einträgt. Er hat sich damit den Dank und die uneingeschränkte Anerkennung des deutschen Volkes verdient.

Es wäre müßig, in diesem Zusammenhang auch nur ein Wort des Lobes oder der Ehre für die deutsche Arbeit und den deutschen Arbeiter zu verlieren. Die Millionen unserer schaffenden Männer und Frauen haben sich dem Ruf des Führers auch in diesem Falle nicht versagt. In einem beispielhaften Fleiß schmieben sie die Waffen für die Front, halfen sie an ihrem Platz den Krieg gewinnen und beweisen sie damit nur erneut, wie ihre Kameraden im grauen Krieg, die Wahrheit des Dichterswortes auch für diesen Krieg, daß Deutschlands ärmster Sohn auch sein getreuester ist. Sie geben dem Kriege, was das Krieges ist, und zwar nicht wie so mancher Verräter durch Mordgeleit und Gerüchtfabrikation, sondern durch harte Arbeit.

Wenn unsere Feinde manchmal behaupten, die Lage des Reiches zu heute gleiche der von 1917 und 1918, so brauche ich nur auf einen grundlegenden Unterschied zu verweisen. Damals gingen viele Frauen und Männer, verführt von jüdisch-marginalistischen Volks- und Vaterlandsfeinden, aus den Betrieben heraus auf die Straße und verweigerten durch Munitionstreiks ihren Kameraden an der Front die Zufuhr von Waffen, heute dagegen kennen alle deutschen Rüstungsarbeiter nur eine Losung, Waffen für die Front, die besten Waffen in die Hände der besten Soldaten, damit sie für unser Volk den Sieg erkämpfen und sichern können.

### Erfolg des totalen Krieges

Die Bilanz unserer Rüstungsproduktion, die uns Hg. Albert Speer soeben hier aufmachte, umfaßt nur einen Teil unserer Anstrengungen. Aber auch daran kann man schon den Erfolg des totalen Krieges ablesen, den ich im Auftrag des Führers in meiner Rede vom 18. Februar von dieser Stelle aus proklamierte. Gewiß haben wir dabei in ungezählten Fällen harte Maßnahmen treffen müssen. Keiner hat das mehr bedauert als wir. Heute aber gilt es, alle Kraft auf den Sieg zu konzentrieren.

Im Rahmen dieses gigantischen Umstichtungsprozesses sind im Verlaufe der vergangenen fünf Monate fast 3 1/2 Millionen Meldungen von Arbeitskräften eingelaufen. Von diesen Meldungen sind bisher 2 1/2 Millionen bearbeitet. Viele Hunderttausende von Männern konnten aus dem Produktionsprozeß für die Wehrmacht freigestellt werden. Sie sind zu den Waffen geeilt, während andere, Männer und Frauen, unterdes ihre Plätze an Drehbank und Maschine eingenommen haben. Wir werden später einmal in der Geschichtsschreibung dieses Krieges den hier skizzierten Prozeß als die umfassendste produktive Umwandlung der deutschen Kriegswirtschaft darstellen müssen. Wenn wir heute eine erste Bilanz dieses Prozesses vor der Öffentlichkeit ablegen können, so erfüllt uns das alle mit Stolz und Genugtuung.

Die Krise des Winters ist zu Ende. Wenn wir die Lage in den hinter uns liegenden grauen Monaten manchmal mit verblüfftem Grimm unter unseren prüfenden Blick nehmen, dann haben wir doch niemals vor den Schlägen des Schicksals resigniert. Im Gegenteil, mit einer Kraftanstrengung ohne Beispiel haben sich Führung und Volk dagegen aufgebäumt. In aller Stille und ohne viel Aufhebens ist daneben hier eine geschichtliche Leistung vollbracht worden. Die Nervenschwäche des Gegners macht deshalb auf uns keinen Eindruck. Das deutsche Volk ist einmal, im November 1918, auf die gleichnerischen Versprechungen seiner Feinde hereingefallen. Die harte Lehre, die uns für dieses moralische Versagen von der Geschichte erteilt wurde, genügt uns vollkommen. Eine solche Tragödie wie 1918 wird sich nie wiederholen. Sie wird sich vor allem nicht wiederholen, weil wir diesmal wissen, worum es geht, und zudem alle Faustpfänder für einen wahrhaft entscheidenden Sieg in der Hand halten. Die kann man uns nicht mit Lügen und Versprechungen entwenden. Das wäre nur durch Gewalt möglich.

### Gegen Gewalt sehen wir Gegengewalt

Gegen Gewalt aber sehen wir Gegengewalt. In diesem Willen ist Führung und Volk und Front und Heimat eines Sinnes und einer Meinung. Bei uns gibt es keine Arbeiter, die die Absicht zum Streiken haben, vor allem aber keine jüdischen Feinde mehr, die sie dazu verführen könnten. Wir sind ein Volk in Waffen, entschlossen, unsere Freiheit, unsere Ehre und unseren Lebensraum mit dem letzten Einsatz zu verteidigen. Das sind wir unseren Toten ebenso schuldig wie den Lebenden, den Soldaten an der Front und auch euch Arbeitern in der Heimat. Wer die Sicherheit des deutschen Volkes antastet, der hat sein eigenes Leben vertriebt. Der Krieg kennt nur harte Gesetze.

Unser Volk erfüllt seine Kriegspflichten, wie man es von ihm erwarten kann. Selbstverständlich empfindet es den Krieg in seinem vierten Jahre härter als in seinem ersten. Im übrigen hat in Deutschland kein Mensch den Krieg gewollt oder ihn gar begrüßt. Der Krieg verlangt von den Völkern immer nur eine moralische Haltung. Diese Haltung zeigt der Soldat, der unter den schwersten Bedingungen des vierten Kriegsjahres seine harte Pflicht erfüllt, sein Leben taufendmal

einsetzt, auf Urlaub, bürgerliches Leben, Bequemlichkeit und Heimatfreuden verzichten muß, um das Leben und die Freiheit seines Volkes zu verteidigen; Haltung zeigen der Arbeiter und Bauer, die keinen Augenblick daran denken, sich den harten Bedingungen des Krieges und seiner Arbeit zu entziehen, zeigen Millionen Frauen und Mütter, die ihre Familien beschützen und ernähren, den Platz der Männer an der Maschine oder am Flug, die an die Front gehen, ohne Murren einzunehmen, ja dabei noch Kindern das Leben schenken, um das Leben ihres Volkes zu erhalten.

Was soll ich zum Lob der hartgeprüften Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten sagen? Sie stemmt sich mit einem Heroismus ohne Beispiel den Auswirkungen des verbrecherischen feindlichen Bombenterrors entgegen. Familien verlieren in einer Nacht ihr ganzes Hab und Gut, manchmal den Vater, manchmal die Mutter, manchmal eine blühende Kindertruppe, stehen morgens vor den rauchenden Trümmern ihres Hauses oder ihrer Wohnung, für die sie ein ganzes Leben gepart oder gearbeitet haben. Wo sollten sie anders Trost finden als in dem Gedanken, daß diese schweren

### Ernährungspolitik auf weite Sicht

Das trifft vor allem für den Ernährungssektor zu. Der ungewöhnlich harte Winter 1941/42 führte zu ungeheuren Getreideauswinterungen, zum Totalverlust der Winterfrüchte und zu starken Kartoffel- und Gemüseernteausfällen. Deshalb mußten in der Folgezeit rund 1,7 Millionen Tonnen Getreide der Tierfütterung entzogen und zur Brotvermehrung verwendet werden. Außerdem mußte im Herbst 1942 die Fleischration zum Ausgleich für starke Ausfälle auf anderen Ernährungsgebieten eine Erhöhung erfahren. Das aber hatte einen starken Eingriff in die Viehbestände zur Folge. Der Anschlag an die Ernte 1943 ist nunmehr gesichert. Auch die Kartoffel- und Gemüseernte stellt sich wesentlich günstiger. Es mußte daher möglich gemacht werden, den vorherigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung erster Folgen für spätere Zeiten auszugleichen. Hierzu war eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm pro Kopf und Woche unerlässlich. Wir waren in der Lage, dagegen kleine Anschläge in der Fett- und Brotzuteilung einzuschalten. Die reichen aber natürlich nicht aus, das Fehlen von 100 Gramm Fleisch pro Kopf und Woche nach der Gleichzeitigkeit zu ersetzen. Trotzdem mühten wir uns zu dieser harten Maßnahme entschließen, denn unsere Ernährungspolitik ist auf weite Sicht eingestellt.

Man darf dabei auch nicht vergessen, daß Millionen ausländischer Arbeiter in den heimischen Produktionsprozeß übergeführt wurden, die essen müssen, um arbeiten zu können, und ja zudem, das sei mit stolzer Verriedung festgestellt, viele hunderttausende Männer zu den Fahnen geeilt sind. Das alles drückt natürlich auf den

### Unsere Verfertigungsziffern nicht einzuholen

Bis dahin müssen wir versuchen, mit den manchmal sehr harten Folgen des britisch-amerikanischen Luftkrieges fertig zu werden. In steigendem Umfang werden schon jetzt wieder Angriffe gegen England durch die deutsche Luftwaffe geführt. Die Abschussziffern sind für die Luft in einem Umfang gestiegen, der nur der Anfang sein wird. Trotzdem bleiben die Lasten des Luftkrieges in den betroffenen Gebieten natürlich außerordentlich schwer. Wir tun von Reichsseite aus alles, was nur getan werden kann, um sie zu mildern. Aber vieles bleibt davon doch ungelöst. Mit zunehmendem Fortschreiten müssen wir also im Augenblick dieses Verbrechens über uns ergehen lassen. Es ist ein Teil des Krieges, und wie unser Volk ihn erträgt, davon hängt in größtem Umfang der kommende Sieg ab.

Wer anderswo über diese oder jene unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges klagt, Klage führen zu müssen, der wende seinen Blick nach Essen, Dortmund, Bochum, Buppertal oder den anderen Städten der Luftkriegsgebiete und erdote vor Scham, daß er seine kriegsbedingten Sorgen und Beschwerden mit den Leiden der dortigen Bevölkerung im Westen und Nordwesten überhaupt in Vergleich zu setzen mag. Unsere Bevölkerung im Westen und Nordwesten kämpft mit einer bewundernswerten Seelenkraft und einer fanatischen Verbissenheit.

Eines Tages aber kommt die Stunde der Vergeltung, und zum Dank für ihren heute bewiesenen Heldennut wird es nach dem Kriege eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes sein, ihre Städte und Häuser schöner denn je wieder aufzubauen. Aus den Ruinen wird dann neues Leben blühen, und in den fernsten Zeiten werden Kinder und Kindeskinder von dem tapferen Ausharren ihrer Väter und Mütter sprechen, die durch ihr Heldentum einen Kranz unvergänglichen Ruhmes um die Wappen ihrer stolzen Städte gewunden haben.

### Die riesigen Anstrengungen waren nicht umsonst

Im Osten steht die Front fest, es geht wiederum ein ununterbrochener Strom von neuen Waffen und Mannschaften aus der Heimat nach dem Osten. Es wäre natürlich zu viel von dem verlangt, zu erwarten, daß ich auch nur ein Wort über die demnächstigen Absichten der deutschen Kriegführung im Osten verlautbaren könnte. Unsere Führung wird sich auch nicht durch noch so prophetische Ankündigungen des Feindes aus ihrem beharrlichen Schweigen herauslocken lassen.

Nur das eine wissen wir: Das deutsche Volk darf vollauf beruhigt sein. Seine riesigen Anstrengungen im Zeichen des totalen Krieges sind nicht umsonst gewesen. Sie werden eines Tages zum Einsatz kommen, wann und wo, darüber mögen sich unsere Feinde ihre Köpfe zerbrechen.

Man spricht heute von der Invasion in Europa, als wäre das die selbstverständliche Sache der Welt. Die Juden vor allem wollen die Invasion, vermutlich weil sie ausnahmslos nicht dabei sein, sondern sie nur mit ihren Schlägesfängen begleiten werden. Der englische und der amerikanische Soldat werden eine blutige Begegnung erfahren. Unsere Wehrmacht ist zu ihrem Empfang bereit. Dänischen und Döppe

Opfer für das Weiterleben des Volkes und der Nation notwendig sind.

Ueber die Stimmung der kriegsführenden Völker mag man streiten. Die nationalsozialistische Haltung aber unseres Volkes jedenfalls ist über jeden Zweifel erhaben. Wir Deutschen erfüllen unsere harten Kriegspflichten, kämpfen und arbeiten mit einem Fanatismus ohne Gleichen und sichern damit die Voraussetzungen unseres kommenden Sieges, der uns nicht geschenkt wird, den wir uns vielmehr nur durch großes nationales Opfer, an dem alle beteiligt sind, verdienen können.

An dieser nationalsozialistischen Haltung des deutschen Volkes prallen alle feindlichen Verführungsversuche ab. Sie gibt uns die Kraft, auch die ewigen Begleiterscheinungen jedes Krieges, Rückschläge, Schiffsverluste, erhöhte Belastungen, schwere Opfer usw. geduldig und mit verbissenem Stolz zu ertragen. Deshalb sprechen wir auch nicht vom Frieden, sondern wir kämpfen dafür. Wir richten uns in unseren Maßnahmen darauf ein, bis der Feind zu Boden sinkt. Das ist die unverrückbare Grundlage unserer gesamten Kriegführung.

Ernährungsektor, aber es setzt sich auch wieder in Kriegspotential um.

Wenn wir also in der Heimat Opfer aus uns nehmen müssen, dann wissen wir in diesem Krieg wenigstens wofür. Sie scheinen mir aber, was die Ernährung angeht, erträglich zu sein den Opfern gegenüber, die seit Wochen und Monaten schon die Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten fast Nacht für Nacht zu bringen hat. Unsere Feinde greifen sie mit einem brutalen Zynismus in ihrem Hab und Gut und Leben an, um damit ihre Kriegsmoral zu zermürben. Das geben sie auch offen zu. Was sie dabei an deutschen Kulturwerten vernichten, wird ihnen ewig zur Schande gereichen. Wir Deutschen von heute gehören nicht zu der Sorte von Menschen, die bei einem Feind, der auf unsere Vernichtung ausgeht, um Nachsicht betteln. Wir wissen, daß es gegen den britisch-amerikanischen Bombenterror nur ein wirksames Mittel gibt: Gegenterror. Das ganze deutsche Volk ist heute nur von dem einen Gedanken besetzt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Es liegt uns fern, zu prahlen oder zu drohen. Wir registrieren nur. Jede englische Stimme von heute, die im Bombenterror gegen deutsche Frauen, Greise und Kinder ein durchaus humanes oder gar christliches Mittel zur Befreiung des deutschen Volkes sieht, wird uns einmal eine willkommene Begründung für unsere Antwort auf diese Schurkereien sein. Das britische Volk hat keine Verantwortung, zu triumphieren. Es wird die Rechnung bezahlen müssen, die hier seine verantwortlichen Männer im Auftrag ihrer jüdischen Einseitiger und Heher durch ihre Blutschuld aufmachen.

Wie die Engländer augenblicklich die Waffe des Luftkrieges gegen uns gebrauchen, so wird gegen sie die Waffe des U-Boot-Krieges angewandt. Zwar sind die Folgen des Luftkrieges für jedermann deutlich sichtbar, dagegen sind die des U-Boot-Krieges auf die Dauer verheerender. Sie schlagen tiefere Wunden und sind deshalb von kriegsentscheidender Bedeutung. Was immer auch der Feind heute an Neubauten zustandebringt, unsere Verfertigungsziffern kann er damit nicht einholen. Im übrigen gehen Materialkosten und Arbeitskräfte, die er für Schiffsbauten einsetzt, seiner anderen Kriegsproduktion verloren. Auch sein Potential ist keineswegs unbegrenzt; was die Zahl der Arbeitskräfte anbelangt, die die Grundlage der Kriegsproduktion überhaupt bilden, so kann er die Konkurrenz mit uns nicht aufnehmen.

Es liegt in der Natur des Kampfes auf den Weltmeeren, daß er mit wechselnden Chancen vor sich geht. Wir können im Verlauf gerade dieses Krieges feststellen, daß Perioden größter Erfolge unserer U-Boote von solchen zeitlich begrenzter Rückschlägen abgelöst werden. Aber der Feind triumphiert nie noch immer zu früh, wenn er eine solche Entwicklung jeweils für endgültig ansieht. Er hat so oft schon die U-Boot-Gefahr für überwunden erklärt und ist dann in kurzer Zeit wieder vom kraassen Gegenteil überzogen worden, daß er eigentlich alle Veranlassung hätte, in seinen Prognosen sehr vorsichtig zu sein. Unsere U-Boot-Beschäftigten sind sich klar darüber, welchen kriegsentscheidenden Beitrag sie durch ihren Einsatz leisten. Am Ende wird der Zeiger der Waage in diesem Kampf zu unseren vollen Gunsten ausschlagen. Der Feind hat auf diesem Kriegsschauplatz auf die Dauer Verluste vernichtenden Charakters zu erwarten. Seine Lebensadern werden erneut durchschnitten werden und damit seine Chancen zum Erfolg endgültig ins Wasser kommen.

stehen hier als warnende Vorzeichen vor einer britisch-amerikanischen Invasionsstreitmacht.

Unsere Feinde hatten keinen anderen Grund, uns mit Krieg zu überziehen, als den, damit die letzte Bastion gegen ihre heimtückischen jüdisch-plutokratischen-hochwissenschaftlichen Absichten zu Fall zu bringen. Sie beherrschen weite und reiche Imperien, aber sie haben sich als unfähig erwiesen, sie zu organisieren und ihren Völkern dienstbar zu machen. Sie griffen nach dem Mittel des Krieges, um die armen Völker zu unterjochen und ihnen das wenige, was sie besitzen, noch zu nehmen. Es handelt sich hier um ein kriminelles Weltkomplott, und entweder wird es von uns zerschlagen oder die anständigen und schaffenden Menschheit geht daran zugrunde.

Es ruht der gegnerischen Koalition auch gar nichts, wenn sie heute eine äußere Angleichung ihrer Anschauungen vorzutauschen versucht. Die Sowjets mögen ihre Komintern auflösen, sie gleichen dabei nur dem reißenden Wolf, der den Schafspelz umlegt. Die Plutokraten mögen soziale Reformpläne in ihren käuflichen Zeitungen diskutieren lassen, der Feind entdeckt hinter all diesem Geschwätz sofort die mittellose Frage des jüdi-

### Die Wehrmachtberichte

Aus dem Führer-Quartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhafteste Kämpfe am Anbaubrückenkopf rubia; im Raum nordwestlich Krumkaja wiesen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. In der vergangenen Nacht gelang ein harter Verband schwerer deutscher Kampfpanzer eine Rüstungswerte der Stadt Gorki an der mittleren Wolga an. Es entzündeten Großbrände in den Industrieanlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Am 5. Juni gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bis auf heftigste Kampfaktivität rubia. Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfpanzer griff in der vergangenen Nacht ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk an der mittleren Wolga an. Zahlreiche Bombentreffer in den großen Werkhallen und nachfolgende Flächenbrände wurden beobachtet. Heute früh verließen schnelle Kampfpanzer im Nordlichen Eismeer zwei Handelschiffe mit zusammen 6000 BRT. Begleitende Träger nach bisher vorliegenden Meldungen 22 Sowjetflugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Die Hafenanlagen von Ulaie wurden in der Nacht zum 5. Juni bombardiert. Bei einem Angriff feindlicher Jagdbomber gegen Sicherungsabteilungen der Kriegsmarine vor der niederrheinischen Küste schossen diese zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein Verband schneller deutscher Kampfpanzer bekämpfte gestern die Hafenanlagen und Fabrikanlagen der südbalgischen Küstenstadt Galtbourne. In der letzten Nacht griffen schwere Kampfpanzer wichtige Einzelziele in West-, Mittel- und Südbulgarien an. Von diesen Unternehmungen kehrten zwei deutsche Flugzeuge nicht zurück.

Die Weltkapitalismus, der auf Verführung und Kartellierung der Völker Europas ausgeht. Die Juden in London und Washington jubilierten zu früh, wenn sie glauben, das ihnen so verhasste nationalsozialistische Aufklärungsgebäude zum Einsturz zu bringen. Schon erkennt man in allen Ländern immer deutlicher das Wirken der Juden. Es ruht ihnen gar nichts, wenn sie die Parlamente und Gerichte zum Schutz ihrer parasitären Existenz mobilisieren. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird der Ruf nach dem Schuldrigen an diesem furchtbaren Völkermord durch die ganze Welt gehen. Wir werden dafür vorjoren müssen, daß diese Frage auch eine Antwort erhält.

Vor der jüdischen Weltgefahr haben Sentimentalitäten keinen Platz. Mag sein, daß der eine oder andere das Judenproblem nicht in seiner Tiefe verstehen kann, aber das darf uns nicht beirren. Die gänzliche Ausschaltung des Judentums aus Europa ist keine Frage der Moral, sondern eine Frage der Sicherheit der Staaten. Wie wir diesen gefährlichsten Feind der Welt im Innern zu Fall gebracht haben, so werden wir seine Macht, die uns nun von außen bedroht, kürzen.

Wer am Sieg zweifeln sollte, verdient nicht, daß er zu unserer Gemeinschaft gehört. Wer auf das Wort des Feindes achtet, ist ein Verräter an unserer Sache. Wer die deutsche Kampfkraft durch Weitertragen feindlicher Gerüchte schwächt, versündigt sich damit am Opferinn unseres Volkes, der vom Helveten von Hunderttausenden gefallenen Soldaten umflort ist. Gegen Gerücht und Geschwätz erhebt sich die harte Wirklichkeit dieses Krieges. Diese wird von der Kraft der Waffen und der Kraft der Herzen bestimmt. Das deutsche Volk besitzt diese in überreichem Maße. Es muß sie nur gebrauchen, an seiner Seite stehen tapferer und treuer Bundesgenossen, die Völker der Achse, die gleich wie wir um ihr Leben kämpfen. Ganz Europa arbeitet im Dienste unserer Kriegführung. Es wird auch einmal in den Genuß der Früchte unseres gemeinsamen Kampfes und Fleißes kommen. Unser Erdteil wird nach dem Siege eine mächtige kontinentale Gemeinschaft bilden, zusammengesetzt aus freien Völkern, die sich dem Dienst an einer gemeinsamen Sache widmen. Nur so kann Europa überhaupt weiter leben. Im anderen Falle würde es in seine Atome zerfallen und eine leichte Beute für die Anarchie und damit den Bolschewismus sein. Das kann kein wirklicher Europäer wollen.

Heute mehr denn je ist dem deutschen Volke in diesem Kriege seine größte geschichtliche Chance gegeben. Heute mehr denn je geht es um die Pflicht, diese um seines und seiner Kinder Leben willen auszunutzen. Die Nation wird sich der großen Stunde würdig erweisen, sie wird deshalb den stolzen Sieg ihrer Geschichte erleben. Aber er wird uns nicht geschenkt, wir müssen ihn uns durch fettes Ausharren in Kampf und Arbeit verdienen.

Das deutsche Volk hat den Völkern der feindlichen Koalition gegenüber das große Glück, auf einem festen weltanschaulichen Boden zu stehen. Die großen Lehren der Partei, die wir in einem vierzehnjährigen Kampf um die Macht durchsetzten, sind heute dem ganzen Volke tief eingedrungen in diesem Weltkampf. Ihre fortwirkende Kraft zeigt auch im Volke Kraft für die großen Kriegsjahre. Wenn Deutschland einzig ist und zudem noch nach dem Rhythmus seiner revolutionären sozialistischen Anschauung marschiert, dann ist es unschlagbar. Dafür bürgt der unverwundliche Lebenswille unseres Volkes, dafür bürgt vor allem aber die mitreißende Kraft der Persönlichkeit des Führers. Im Auf und Ab des Krieges wenden wir unsere Augen zum Führer, um an seiner Stärke unsere eigene Kraft zu stärken. Wir sind unschlagbar, es sei denn, wir schlagen uns selbst. Von dieser selbstmörderischen Absicht ist das deutsche Volk heute aber weiter denn je entfernt. Mag der Feind den Kampf gegen unsere Herzen mit Gift, Lüge und Bosheit fortsetzen, niemand wird ihm den Gefallen tun, weich zu werden. Er muß schon mit den Waffen antreten, und auf dem Felde werden ihm unsere Soldaten die gebührende Antwort erteilen.

Deutschland steht mit seiner Verbundenheit dem infernalistischen Komplott gegen die Freiheit der Menschen gegenüber, das die Geschichte kennt. Wir brauchen keine Drohung nicht zu fürchten. Mit erhobenem Haupt streichen des deutschen Schwertes wird unter den Streichen des deutschen Schwertes fallen, wie oft sie auch bis zu ihrem Sturz wiederholt werden müssen. Der Feind will keine Gnade kennen. Nun denn, so laßt auch uns alle Weisheit des Herzens, alle Gefühle des Mitleids und eine gutmütigen Leichtgläubigkeit von uns werfen. Man hat das deutsche Volk zur Verteidigung seines Lebens gezwungen. Es wird kämpfen, wo immer sich ihm eine Gelegenheit dazu bietet. Am Ende dieses Kampfes aber steht unser Sieg. Unsere Feinde wollen es nicht glauben. Wir werden es ihnen beweisen.



# Bervielfache Rüstung verbürgt den Sieg

## Stolzer Leistungsbericht Albert Speers - Großdeutschlands beispiellose industrielle Kraftentfaltung

Berlin, 6. Juni. In seinem Leistungsbericht erklärte Reichsminister Speer u. a. folgendes:

„Vor einem Jahr wurde bereits in einer feierlichen Stunde der Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie gedacht. Damals sind die deutschen Rüstungsarbeiter in einmaliger Weise dadurch hoch geehrt worden, daß ein von ihnen — als erstem Deutschen überhaupt — das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. Heute, nach einem Jahr, haben wir besonders erfreuliche Gründe, wieder eine solche Feier zu veranstalten. Ich kann heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Es ist das historische Verdienst des Reichsmarschalls Hermann Göring, uns durch den Vierjahresplan die Grundlagen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben.“

Der Minister schilderte dann, wie nach dem Auftrag des Führers im Februar vorigen Jahres für fast alle Waffen, alle Panzer und für das gesamte Gebiet der Munition ein Vielfaches des bisherigen Auftrags zu schaffen, ein neuer Weg gefunden werden mußte, um eine Steigerung der Rüstung durchzuführen zu können. Bei Vergleichen zwischen Betrieben mit derselben Produktion konnte festgestellt werden, daß einzelne Firmen bedeutend weniger Arbeitskräfte einsetzten oder weniger Material oder weniger Werkzeuge benötigten, um die gleiche Stückzahl in derselben Zeit herzustellen. Es galt nun, so betonte Reichsminister Speer, Tausende von fähigen Betriebsführern, Techniker und Betriebsleitern von ihren betrieblichen Bindungen zu befreien, sie systematisch einzuordnen und zu gliedern, um sie dann mit diktorischen Vollmachten auszustatten. Es entstand eine Organisation, die heute einzigartige Erfolge aufzuweisen hat.

„Es sollen der Öffentlichkeit heute wenigstens“ so fuhr der Redner fort, „einige dieser zum Teil unbekannteren Männer in der Rüstung bekanntgemacht werden. Das Volk hat ein Recht darauf, diese Männer, die — zum Teil schon seit Beginn des Vierjahresplanes — eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet haben, kennen zu lernen. Führende Köpfe der Industrie — wie Heiler, der die gesamte Kohlenwirtschaft leitet, Krauch, der den chemischen Sektor im kriegsentcheidenden Umfang ausgebaut hat, Böschling, der durch seine großen Erfahrungen und durch seine Tatkraft die Erzeugung des Eisens auf eine Rekordhöhe brachte, Rohland, der die Panzerherstellung hochtrieb, Werner, der die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht hat, Frydag und Seyne, die die Flugzeugzellen und -ausrüstung vervielfacht haben, Seidenberg, der die Munition diktorisch leitet, Fig, der die Waffenherstellung vervielfachte, Dagenfolb, der die Lokomotivproduktion bedeutend steigerte, aber auch Porjche, der für die Entwicklung der Panzer, Müller, als „Kanonen-Müller“ bekannt, der für die Entwicklung unserer Geschütze und sonstiger Waffen,

und Wolff, der für die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtteilen die Verantwortung trägt — und weiter meine engsten Mitarbeiter Saur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind — sie alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen ein riesiges Aufbauprogramm vollendet haben. Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreicht, sondern teilweise wesentlich übertroffen haben.“

Es ist jedoch zunächst notwendig, auf eines eindringlich hinzuweisen — die einzigartige Leistung des deutschen Arbeiters! Er hat es mit seinem Idealismus und seinem Arbeitswillen ermöglicht, die gesteckten Ziele auch tatsächlich zu erreichen.“

Kohle und Eisen wurden seit Kriegsbeginn durch neue für uns produzierende Werke in den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens gewaltig gesteigert. Im letzten Jahr konnte zusätzlich diese monatliche Stahlproduktion durch besondere Maßnahmen der Leistungssteigerung nochmals erheblich erhöht werden. Die Möglichkeiten zu weiteren Steigerungen sind unerschöpflich und festgelegt. Wir haben den Monatsdurchschnitt der Produktion von 1941 in Lokomotiven im Mai 1943 um mehr als 300 Prozent gesteigert. Diese Leistung wird im Laufe dieses Jahres mit Sicherheit noch wesentlich überboten werden. Vom 1. Juni 1942 bis heute wurden dreieinhalbmal so viel Kraftfahrzeuge auf Generatorbetrieb umgestellt, als in den vorangegangenen drei Jahren zusammengekommen. Einen besonderen Dank hat die Rüstung dem Arbeitseinsatz abzuführen.

Zusammengefaßt ist das nüchterne Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

**Die Munition**  
Es wurden allein im Monat Mai 1943 das 6,3fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, das heißt also, wir haben im Monat Mai mehr Tonnen Munition herausgebracht als 1941 in einem halben Jahre. Dieses Ergebnis wurde erzielt mit nur 50 v. H. mehr an Arbeitskräften, 132 v. H. mehr Rohstahl und 57 v. H. weniger an Kupfer und nur zwei vom Hundert mehr an Aluminium; für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch ein Viertel der Arbeitskräfte, weniger als die Hälfte des Rohstahls, zwei Zwölftel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums. Im einzelnen — es wurde die monatliche Erzeugung der panzerbrechenden Munition von 5 Zentimeter an aufwärts vom Jahre 1941 auf heute um 1000 v. H. gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Steigerung zugunsten der neuen schweren und schwersten panzerbrechenden Munitionsorten durchgeführt, die sämtliche im Jahre 1941 noch nicht vorhanden waren. Die Munition der leichteren Feldhaubitze wurde um 1300 v. H., die Munition für

schwere Kaliber um 400 v. H. gesteigert. Die monatliche Produktion an Stiel- und Eierhandgranaten wurde in derselben Zeit von 100 v. H. auf 410 v. H., die Produktion der Minen um 1900 v. H. gesteigert.

**Die Waffen**  
Der Ausstoß aller, vom Kaliber 3,7 Zentimeter an aufwärts gefertigten Geschütze wurde gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 im Monat Mai auf 400 v. H. gesteigert. Dabei hat sich seit 1941 die Zahl der Arbeitskräfte um 43 v. H. erhöht, der Verbrauch des Rohstahls um 78 v. H. gesteigert, während der monatliche Verbrauch an Kupfer um die Hälfte und der von Aluminium auf fast ein Zehntel abgenommen ist, und trotzdem ist also im Durchschnitt für jedes Geschütz der Einsatz der Arbeitskräfte auf ein Drittel, der Verbrauch an Rohstahl auf die Hälfte, an Kupfer auf ein Achtel, an Aluminium auf ein Vierzigstel vermindert worden. Einzelne Ergebnisse aus diesem Teil der Rüstungsleistung zeigen folgendes Bild: Die Fertigung der Karabiner wurde in den letzten vier Monaten um die Hälfte gesteigert, bei dem Maschinengewehr wurde eine besondere Glanzleistung durch die schnelle Anfertigung großer Stückzahl des neuen schnell-schießenden MG. 42 erreicht. Es war trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, seit 1941 die monatliche Produktion aller Maschinengewehre im Mai um 70 v. H. zu steigern. Die Fertigung der leichteren Feldhaubitze konnte seit 1941 verdreifacht werden. Davon wurde allein seit dem totalen Einsatz der Heimat von Februar bis heute eine Verdoppelung der Monatsproduktion erreicht. Die Produktion der schweren und schwersten Feldhaubitze seit 1941 um 315 v. H. gesteigert. Die Herstellung unserer, dem Feind eindeutig überlegenen schweren Panzerabwehrkanonen fiel im Jahre 1942 fast vollständig neu an und hat seit dem Februar des Jahres 1942 allein eine Steigerung auf 220 v. H., also auf über das Doppelte zu verzeichnen. Zusammen mit der mittleren 5-Zentimeter-Pal ist die Zahl der monatlich gefertigten Panzergeschütze von 1941 auf heute um 600 v. H. gestiegen. Aber auch alle anderen Waffengattungen wurden überall um ein Bedeutendes gegenüber dem Jahre 1941 gesteigert.

**Die Panzerwaffe**  
Die Gesamtzahl aller gefertigten Panzer, der leichten und der schweren, wurde vervielfacht. Dabei liegt die Erhöhung der leichten Panzer, früher Panzer I, II und III nur bei 20 v. H. des monatlichen Durchschnitts des Jahres 1941, denn es wurde aus begrifflichen Gründen der Hauptwert auf die Steigerung der schweren Panzer, der Sturmgeschütze, des Panzers von Typ IV und des Tigers gelegt. Hier sind gerade in den letzten Monaten Ergebnisse erzielt worden, die weit über dem liegen, was auch wir von der Rüstung uns erhoffen konnten. Allein die Steigerung der monatlichen Produktion an schweren Panzern vom Februar dieses Jahres bis zum Mai dieses Jahres beträgt 200 Prozent. Noch bedeutender wird diese Leistung, wenn wir feststellen können, daß allein im Mai des Jahres 1943 wir an die Truppen über 1250 Prozent der Durchschnittsleistungen des Jahres 1941 abgeliefert haben. Wir haben damit allein im Monat Mai mehr schwere Panzer gefertigt, als im gesamten Jahr 1941 zusammengekommen.

Die Rüstung der Luftwaffe, die vom Reichsmarschall Göring mit aller Energie persönlich geleitet wird, steht diesem Erfolg der Heeresrüstung nicht nach. Hier wurden im letzten Jahr zahlreiche neue Typen entwickelt und bereits voll in die Fertigung genommen. Und trotzdem lag im Mai dieses Jahres die Zahl der gefertigten Flugzeuge um ein Vielfaches über dem Durchschnitt des Jahres 1941.

Der Führer hat in einmaliger Anerkennung dieser großartigen Leistung neun Arbeitern und führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen. Diese Auszeichnungen, die eine außerordentliche Ehrung für die gesamte deutsche Rüstungsindustrie bedeuten, werden heute hier in feierlicher Form vorgenommen. Der Führer hat mich gleichzeitig beauftragt, allen an diesem gewaltigen Werk Beteiligten für die aufopfernde Arbeit und für die ungeheure Leistung, die sie bis heute vollbracht haben, seinen Dank auszusprechen. Er vermittelte gleichzeitig den Dank der Front an euch alle.

Abschließend stellte Reichsminister Speer fest: Unsere weiterverweigte, in zahllosen großen, mittleren, kleinen und kleinsten Werken aufgestellte Industrie hat außer der Möglichkeit einer schnellen Umstellung auf neu entwickelte Waffen und Geräte noch einen wesentlichen Vorteil: Wir sind durch diese Umstellung verhältnismäßig unempfindlich gegen die Fliegerangriffe auf unsere Industrie, wir haben jede Fertigung in viele einzelne Werke aufteilen müssen, da die Struktur unserer Industrie dies verlangt. Die größte Schwierigkeit, die zunächst einer großzügigen Fertigung entgegenstand, wurde damit zu einem heute entscheidenden Vorteil. Für diejenigen Waffenfertigungen aber, die auf lange Sicht unveränderlich bleiben, sind neue Mammutschiffe entstanden, die an Größe und Leistungsfähigkeit unseren Gegnern überlegen sein dürfen. Wir haben die feste Absicht, im Laufe des Jahres 1943 die erreichten Zahlen des Mai 1943 auf breiter Basis nicht nur zu halten, sondern bis zum nächsten Frühjahr die monatliche Fertigung wiederum wesentlich zu steigern. Der Führer erwartet, daß der Heimat kein Opfer zu groß ist, wenn es gilt, dem Frontsoldaten neue Waffen zu schenken.

Wir werden der Front neue Waffen, neue Panzer, Flugzeuge und U-Boote in einer Zahl zur Verfügung stellen, die es unserem Soldaten mit seiner persönlichen unübertrefflichen Überlegenheit als Kämpfer gegen unsere Feinde ermöglicht, diesen Kampf nicht nur zu bestehen, sondern endgültig zu siegen. Die Front erwartet es von uns: Wir werden diese schwere, auf uns lastende Verpflichtung erfüllen. Das geloben wir denjenigen, die in diesem Kampf ihr Leben lassen mußten. Ihr Opfer wird nicht umsonst sein!

**Zwei neue Ritterkreuzträger**  
anb. Berlin, 6. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Gustav Schubert, Flugzeugführer in einem Sturztauchgeschwader, und Feldwebel Fritz Bittl, Flugzeugführer in einem Kampfeschwader.

## Der Sport vom Sonntag

### Die Tschammer-Pokalspiele Stuttgarter Sportfreunde ausgeschieden

Die Spiele um den Tschammer-Pokal nahmen am ersten Juni-Sonntag mit einer Ausnahme den erwarteten Verlauf. Von den noch im Kampf sich befindlichen Mannschaften der württembergischen Gauklasse scheiterte die Elf der Stuttgarter Sportfreunde. Sie wurde überraschend von der spielstarken Mannschaft der SG Böblingen in Deersloch mit 1:3 aus dem weiteren Wettbewerb um den Pokal geworfen. Die übrigen Begegnungen brachten zum Teil hohe Ergebnisse. So siegte der württembergische Meister Stuttgarter Kickers beim SG Schwenningen mit dem höchsten Torergebnis von 7:0. Der SpV Frensbach blieb zu Hause gegen den TSV Heilbronn mit 7:1 erfolgreich. Der württembergische Meister VfB Stuttgart besaß keine Chance gegen den SGV 1846 Ulm, die TSV Heilbronn mit je 3:1 über den SV Metzingen bzw. SpV Göttingen. Der VfB Albstadt brachte sich durch einen verdienten 2:0-Erfolg beim SV Zuffenhausen in die nächste Runde.

**SV Schramberg schlägt SpVgg Heilbronn 3:1**  
Vor rund 1000 Zuschauern fand 1. Spiel im einzigen Spiel um den Tschammer-Pokal statt. Die SG Schramberg und die SpVgg Heilbronn trafen aufeinander. Der Gastgeber, der schon am vorangegangenen Sonntag eine recht gute Form bewies, bestmögliche erneut, daß die Elf eine Favoritenstellung einnimmt, denn sie waren den Gästen aus der Rättenstadt fast leicht überlegen und siegte mit 3:1 Toren.

Im dem einzigen Kreisgruppen-Spiel der Staffel Stuttgart A konnte sich die SGV Stuttgart für ihre im Vorspiel erlittene 1:5-Niederlage revanchieren. Die Stuttgarter kamen in dem heute überlegenen gefürchteten Treffen zu einem verdienten 3:0-Erfolg.

**Zwischenrunde zur Handballmeisterschaft**  
Die Zwischenrunde zur deutschen Handballmeisterschaft setzte am Sonntag folgende Ergebnisse: SG Waldhof Mannheim gegen SGV Neckarhausen 6:3; MSV Schweinfurt gegen TSV Milbertshausen 10:9; SG Dresden gegen SGV Hamburg 9:11; TSV Reineck Dresden gegen Berliner SC 6:9.

**Gute Leistungen der Leichtathleten**  
In verschiedenen Städten des Gauess Württemberg wurden die Kreismeisterschaften der Leichtathleten entschieden. Dabei gab es einige recht gute Leistungen. In Göttingen, wo die Meisterschaften der Kreise Stuttgart und Göttingen gemeinsam ausgetragen wurden, wurde der Deutsche 10.000-Meter-Reisler Eitel (Göttingen) im 5000-Meter-Lauf von Heiler und Meurer geschlagen. Bei den Meisterschaften in Ulm erreichte der außer Konkurrenz laufende württembergische Meister Krenn (Göttingen) mit 1:59,7 und im 1500-Meter-Lauf mit 4:18,3 ganz hervorragende Zeiten.

**Bihler in der Endrunde der Amateurböxer**  
Am Samstag wurden in der Stadthalle zu Karlsruhe die Teilnehmer an der Endrunde um die deutsche Meisterschaft ermittelt. Der Gau Württemberg hatte in diesem Jahre einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen. Obwohl er nur drei Teilnehmer zu den Meisterschaften nach Heidelberg entsandte, konnte sich der Stuttgarter Bihler (SGV) für die Endrunde qualifizieren. Keinem der Teilnehmer in den vergangenen Jahren war es gelungen, so weit vorzudringen. Bihler wird in der Endrunde den württembergischen Meister Hiltner (Berlin) zum Gegner erhalten.

**Württembergische Gewichtheber auf dem 4. Platz**  
Die deutschen Jugendmeisterschaften im Kraftsport (Ring-, Gewichtheben und Judo) wurden am Wochenende im Rahmen von Vorkämpfen der Reichsleistungsklassen in Bamberg ermittelt. Die ersten Entscheidungen fielen im Gewichtheben, wo die Leistungen im Dreikampf, der aus einarmigen Reißen, beidarmigen Reißen und beidarmigen Stoßen bestand, durchaus den Erwartungen entsprachen. Die Vorkampfergebnisse wurden teilweise erheblich überboten. In der Gewichtsklasse von 67,5 bis 75 Kilogramm mit 13 Punkten auf den ersten Platz vor Wien (12), Danzig (12), Württemberg (10), Schwaben (9) und Westfalen (8), obwohl es keinen Meister zu stellen vermochte. Die neuen Jugendmeister sind: Bantamgewicht: Wip (Niederrhein), dreiter: Reiche (Weidenheim); Federgewicht: Weber (Pommern), zweiter: Reibrand (Göttingen); Leichtgewicht: Geitner (Wien); Mittelgewicht: Wro (Rudol.-Niederhessen); Halbschwergewicht: Witzke (Hochland); Schwergewicht: Reim (Wostland).

Die Meisterschaft der Frauen im Dackel errang wieder wie im Vorjahr die SGV Hartheim gegen Bärzburger Kickers in Bamberg mit 4:1 (3:0). Die Gebietemeisterschaft im Handball der Dillinger Jugend siegte die Bann Freudenstadt durch einen 11:0-Erfolg gegen den Bann Wäßlingen. Im Kampf um den dritten Platz ging der Titelverteidiger Göttingen mit 11:8 Toren über Göttingen als Sieger hervor.

### Neues aus aller Welt

51,8 Grad Hitze in Sevilla. Die in Spanien herrschende Hitzewelle hat vor allem in Südspanien weiter zugenommen. So wurden in Sevilla am Samstag 51,8 Grad in der Sonne und 41,8 Grad im Schatten gemessen, eine Temperatur, wie sie seit vielen Jahren in Sevilla nicht mehr registriert worden ist.

Ueber fünfzig Tote bei einem Eisenbahnunfall in Indien. Ein Eisenbahnzug stürzte auf der Linie Bombay-Kalkutta in eine Schlucht. Ueber fünfzig Personen, darunter hohe englische Beamte und Militärpersonen, fanden den Tod. Die Zahl der Verwundeten wird mit 140 angegeben. Das Unglück soll auf einen Sabotageakt indischer Nationalisten zurückzuführen sein.

Explosion in südafrikanischer Grube. In einem Bergwerk bei Norfield in der Südafrikanischen Union ereignete sich ein ardueres Explosionskatastrophen. Bis jetzt wurden 77 Tote geborgen. Circa 50 weitere Arbeiter sind in einer Tiefe von mehreren hundert Metern noch eingeschlossen, ohne daß ihnen bis jetzt Hilfe gebracht werden konnte. In den Nachbargruben will die Arbeiterchaft nicht weiterarbeiten, da sie die Ursache des Unfalls auf mangelnde Sicherheitsmaßnahmen zurückführt.

### Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Uhr: Musik aus der Meistersingerzeit; 16 bis 17 Uhr: Von Johann Strauß bis Bechár (Doverlammhül); 17.15 bis 18 Uhr: Ringender Orkus aus Königsberg; 18 bis 18.30 Uhr: Mozart-Glor der Silber-Jugend; 18.30 bis 19 Uhr: Dvorak - Ronde, Schwann - Symphonie; 19 bis 20 Uhr: Auslese Köhner Schallplatten. - Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Mozart bis Richard Wagner; 18.30 bis 19 Uhr: Beliebte Kleinigkeiten; 19 bis 20 Uhr: Eine Stunde für dich.

## Die Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreuzes

Berlin, 6. Juni. Bei der Auszeichnung der vom Führer in Anerkennung außergewöhnlich hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Rüstungswirtschaft mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes besonders geehrten deutschen Rüstungsarbeiter und führenden Männer der deutschen Rüstung hielt Oberbürgermeister Liebel eine Ansprache, worin er u. a. ausführte:

Als erstem deutschen Wirtschaftsführer hat der Führer vor kurzem dem um die Sicherung der Grundlagen der deutschen Rüstung im höchsten Maße verdienten Generaldirektor Staatsrat Paul Heiler als siebten Deutschen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen. Die ungeheuren Verdienste der Organisation Tobi sind vom Führer besonders gewürdigt und anerkannt worden durch Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Leiter der DE-Zentrale, Ministerialdirektor Dr. Porjch und den Einsatzgruppenleiter der DE im Abschnitt Rußland-Süd, Professor Walter Bruggmann.

Auf den gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Hermann Göring und Reichsminister Albert Speer hat der Führer im Namen des deutschen Volkes den heute hier zur Entgegennahme ihrer hohen Auszeichnung anwesenden fünf Arbeitern der deutschen Rüstung und der DE, sowie weiteren vier führenden Männern der Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen.

Der um die Entwicklung und die rasche Erzeugung der Serienfertigung schwerer Panzer hochverdiente langjährige Schlosser, Panzerarbeiter und minnenrichtige Betriebsleiter in der Panzerfertigung eines großen deutschen Rüstungswerkes Albin Sawahly erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Inspekteur der Panzertruppen Generaloberst Guderian.

Der um die Entwicklungsarbeiten und die Herstellung und Erzeugung hervorragenden Qualitätsstahls für Rüstungszwecke aller Art in außerordentlichem Maße verdiente, hervorragend tüchtige und bewährte Rüstungsarbeiter Obermeister Johannes Holtmeyer erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Gruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich.

Der im DE-Fronteinsatz in West und Ost auch in schwierigen Lagen, im feindlichen Feuer, vor allem im Kampf gegen die Sowjets aufs höchste bewährte, seine DE-Männer in kühnster, unermüdbarer, restloser Einsatzbereitschaft als leuchtendes Vorbild zu immer neuen Leistungen, entscheidender Tat und aufopferndem Einsatz bis zum letzten mitreißenden Kameradschaftsführer DE-Frontarbeiter Joseph Sinkrohe erhält als neuer Deutscher das Ritterkreuz mit Schwertern aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz Generalleutnant Wolff.

Der vor einem Jahrzehnt als einfacher Soldat in ein führendes deutsches Flugzeugwert eingetretene und um die Entwicklung der besten deut-

lichen Jäger und Zerstörer der deutschen Luftwaffe hochverdiente, als einer der tüchtigsten Piloten der deutschen Flugzeugfertigung an verantwortlicher Stelle hervorragend bewährte Karl Schmid erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Generalmajor Galland.

Der beim Bau und der Inbetriebnahme zahlreicher neuer deutscher Zerstörer immer wieder an maßgebender Stelle eingesetzt gewesen und ob seiner ungewöhnlich hohen technischen Kenntnisse und seiner außerordentlichen Tatkraft besonders geschätzt und überall hervorragend bewährte Obermeister Christian Davidsböcker erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitän Liebel.

Der um die deutsche Rüstung hochverdiente Leiter des Hauptaufschlusses Panzerwagen und Zugmaschinen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition und stellv. Vorsitzende in „Haupt-erzeugung“ und in der „Reichsvereinigung Eisen“, dem neben seiner vielfachen, sonstigen hervorragenden Verdienste als Pionier der jungen deutschen Wirtschaftsführung in erster Linie die innerhalb kürzester Frist erreichte Gemeinschaftsleistung in der Steigerung der Panzerfertigung zu danken ist, Direktor Dr.-Ing. Walter Rohland, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Inspekteur der Panzertruppen Generaloberst Guderian.

Der seit Jahren um die deutsche Luftrüstung auf allen Gebieten in höchstem Maße verdiente und für die auf dem Gebiet der deutschen Luftrüstung erzielten entscheidenden fabrikatorischen Fortschritte und die Einführung neuer Fertigungsmethoden und den dadurch außerordentlich erhöhten Ausstoß im Flugmotorenbau verantwortliche stellvertretende Vorsitzende des Industriekollegiums des Reichsmarschalls und Leiter des Sonderreferates „Maschinen und Werkzeuge“ beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Direktor Dr. Werner, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Feldwebel Günther Frenzel.

Der Chef des technischen Amtes des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, dessen ungeheure Tatkraft, Energie und zielbewusster, unermüdbarer und tapferer Arbeit die gewaltigen Erfolge der deutschen Rüstung vor allem mit zu danken sind, Hauptdienstleiter Karl Otto Saur, erhält sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz Obertruppführer der Waffen-SS Sey.

Der um die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtteilen die Verantwortung trägt — und weiter meine engsten Mitarbeiter Saur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind — sie alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen ein riesiges Aufbauprogramm vollendet haben. Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreicht, sondern teilweise wesentlich übertroffen haben.“

Es ist jedoch zunächst notwendig, auf eines eindringlich hinzuweisen — die einzigartige Leistung des deutschen Arbeiters! Er hat es mit seinem Idealismus und seinem Arbeitswillen ermöglicht, die gesteckten Ziele auch tatsächlich zu erreichen.“

Zusammengefaßt ist das nüchterne Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

**Die Munition**  
Es wurden allein im Monat Mai 1943 das 6,3fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, das heißt also, wir haben im Monat Mai mehr Tonnen Munition herausgebracht als 1941 in einem halben Jahre. Dieses Ergebnis wurde erzielt mit nur 50 v. H. mehr an Arbeitskräften, 132 v. H. mehr Rohstahl und 57 v. H. weniger an Kupfer und nur zwei vom Hundert mehr an Aluminium; für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch ein Viertel der Arbeitskräfte, weniger als die Hälfte des Rohstahls, zwei Zwölftel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums. Im einzelnen — es wurde die monatliche Erzeugung der panzerbrechenden Munition von 5 Zentimeter an aufwärts vom Jahre 1941 auf heute um 1000 v. H. gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Steigerung zugunsten der neuen schweren und schwersten panzerbrechenden Munitionsorten durchgeführt, die sämtliche im Jahre 1941 noch nicht vorhanden waren. Die Munition der leichteren Feldhaubitze wurde um 1300 v. H., die Munition für



